



Markus Herrera Torrez

Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Wertheim

**Einbringung des Haushaltsentwurfs 2023 im Gemeinderat
am 6. November 2023**

Rede

„Versprechen, was wir halten können“

Wertheim, 6. November 2023

Es gilt das gesprochene Wort!

I. Begrüßung, Einleitung

- Stadträtinnen und Stadträte
- Damen und Herren Ortsvorsteher und Stadtteilbeiratsvorsitzende
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung
- Bürgerinnen und Bürger

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Haushaltseinbringung vor einem Jahr habe ich gesagt: „Wir leben in einer Zeit geprägt von Unsicherheit, Veränderung und äußeren Krisen.“ Heute, ein Jahr später, müssen wir feststellen: Aus den sich aneinanderreihenden Krisen sind anhaltende Herausforderungen geworden:

- Während wir die Corona-Pandemie hinter uns gelassen haben, ist und bleibt die Linderung des Klimawandels eine Daueraufgabe mit immer höherer Dringlichkeit.
- Während die vor einem Jahr drohende Energieknappheit zum gegenwärtigen Zeitpunkt gelöst erscheint, belasten anhaltend hohe Energiekosten Verbraucher und Unternehmen.
- Während der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine aus dem täglichen Fokus gerückt ist und die Aufnahme von Schutzsuchenden aus der Ukraine sich verlangsamt hat, blicken wir mit großer Sorge in den Nahen Osten.
- Und während einerseits die Rufe nach Steuerung und Begrenzung der Migration immer lauter werden, ist unser Land andererseits immer dringender auf die Zuwanderung von Arbeitskräften angewiesen.

Wir können festhalten: Gemeinsam hat unsere Gesellschaft die jüngsten Krisen – Corona, Ukraine, Energie und wie es aussieht auch Inflation – gemeistert. Die Politik hat sich als handlungsfähig erwiesen. Die Menschen haben sich auf Veränderungen eingelassen und sie mitgetragen. Deshalb bin ich zutiefst zuversichtlich, dass wir auch die aktuellen und kommenden Herausforderungen schaffen werden.

Und dennoch beobachte ich mit Sorge, dass Kräfte mit einfachen populistischen Losungen Zulauf haben.

Das Gebot der gegenwärtigen Zeit sind aber keine Losungen, sondern echte Lösungen.

Dazu gehört auch: Die Politik darf nur versprechen, was sie halten kann. Sie muss die gemachten Versprechungen einlösen. Im Großen wie im Kleinen.

II. Haushalt des Übergangs

Sehr geehrte Damen und Herren, der Haushalt für das Jahr 2024, den wir heute einbringen, ist ein Haushalt des Übergangs – und dies gleich in dreifacher Hinsicht.

Es ist der Übergang von der alten zur neuen Organisationsstruktur. Seit 1. August arbeitet die Verwaltung in neu zugeschnittenen Fachbereichen und veränderten Zuständigkeiten.

Es ist der Übergang in wirtschaftlicher Hinsicht, denn der konjunkturelle Umbruch deutet sich an.

Und es ist der Übergang vom alten zum neuen Gemeinderat. Am 9. Juni finden die Kommunalwahlen statt, am 22. Juli wird sich der neue Gemeinderat konstituieren. Der Haushalt ist quasi der Staffelstab, der nächstes Jahr weitergegeben wird.

Die Art und Weise, in der Gemeinderat und Verwaltung den Haushalt erarbeiten, hat sich in der zurückliegenden Legislaturperiode stark verändert.

Nach und nach haben wir Veränderungen im Beratungsablauf vorgenommen, die sich sehr positiv auf unsere Zusammenarbeit auswirken, weil sie Transparenz, Partnerschaft und Verlässlichkeit schaffen. Die wichtigsten will ich hier nennen:

- Wir beraten die Schwerpunkte frühzeitig in einer Klausurtagung und geben dort auch Raum für die Wünsche und Vorstellungen der Fraktionen.
- Zu neuen Investitionsvorhaben fassen wir Grundsatzbeschlüsse. Damit machen wir ein Versprechen, das wir dann auch halten.
- Wir setzen programmatische Schwerpunkte und sorgen so dafür, dass wichtige Infrastrukturbereiche sich wie ein roter Faden langfristig durch unseren Haushalt ziehen.

- Wir verschieben Wünsche und Vorhaben nicht einfach in das Folgejahr, wo sie sich zu unrealistischen, nicht leistbaren Millionenaufwendungen aufhäufen. Sondern wir takteten sie in eine realistische mittelfristige Finanzplanung ein. Das schafft Vertrauen und Verlässlichkeit.
- Und schließlich haben wir bei der Vorbereitung des Haushalts eine neue Abfolge festgelegt: eingehende Erörterung mit den Ortsvorstehern und Stadtteilbeiratsvorsitzenden, öffentliche Einbringung, Beratung in den Fraktionen, öffentliche Vorberatung im Ausschuss und dann der Beschluss im Gemeinderat. So schaffen wir Transparenz auch in Richtung Bürgerschaft und lassen ausreichend Raum für die politische Willensbildung.

Ich bin Ihnen allen, den Mitgliedern des Gemeinderats, den Ortsvorstehern und Stadtteilbeiratsvorsitzenden ebenso wie unserer Finanzverwaltung sehr dankbar, dass wir uns diese neue Kultur der Zusammenarbeit erarbeiten konnten.

III. Zum Haushalt 2024

So wurde auch der Haushaltsentwurf 2024 nach dem beschriebenen Verfahren sehr fundiert vorbereitet.

Das Ergebnis legen wir heute mit dem Zahlenwerk vor, das Kompass unserer Arbeit im nächsten Jahr sein wird und dessen grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit mit dem Regierungspräsidium bereits abgestimmt ist.

Ich werde nur auf einige wenige Eckpunkte eingehen. Die ausführliche Erläuterung folgt nachher durch Fachbereichsleiter Helmut Wießner.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir legen Ihnen einen kraftvollen Haushalt vor mit einem Rekordvolumen von 99 Mio. Euro. Dieser beinhaltet im Ergebnishaushalt ein Defizit von 4,8 Mio. € (darin sind 2,9 Mio. € Abschreibungen enthalten).

Wir legen Ihnen einen Haushalt vor mit klarem Blick auf die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Wir legen einen Haushalt vor, der das was er verspricht auch halten kann. Der keine Luftschlösser baut oder Beliebigkeit abbildet. Der aber auch ganz klar die Grenzen des Machbaren aufzeigt.

Einen Haushalt, der viel verlangt, aber auch viel liefert für die Infrastruktur unserer Stadt.

Die Gewerbesteuer setzen wir für nächstes Jahr mit 22,5 Mio. Euro an. Auch dies ein Rekordwert. Im laufenden Jahr 2023 werden wir aufgrund von Sondereffekten infolge der Corona-Pandemie noch über diesem Wert liegen.

Und gleichwohl greifen wir im Haushaltsentwurf massiv nach dem, was wir zur Seite gelegt haben: Der Entwurf sieht eine Liquiditätsentnahme von 9,7 Mio. € vor sowie eine Kreditaufnahme von 7,4 Mio. €.

Die Investitionen steigen nächstes Jahr von 14 auf 20. Mio. Euro. In der mittelfristigen Finanzplanung, also im Zeitraum von 2024 bis 2027, sind es stramme 70 Mio. Euro. Das unterstreicht unseren gemeinsamen Gestaltungswillen. Aber: Ich mache auch deutlich, damit sind wir am absoluten Limit des Umsetzbaren, sowohl finanziell wie auch im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung.

Denn was ich eingangs bezogen auf die Bundes- und Landespolitik gesagt habe, muss auch für uns als Kommune gelten: Das, was wir zusagen, müssen wir zunächst einhalten, bevor wir weitere Versprechen eingehen.

IV. Schwerpunkte des Haushalts 2024

Sehr geehrte Damen und Herren, lassen Sie mich nun auf einige Schwerpunkte des Haushalts eingehen. Dabei geht es mir nicht um die Nennung großer Zahlen. Die Bedeutung einer Maßnahme bemisst sich nicht an ihrem finanziellen Volumen. Auch mit vergleichsweise kleinen Beträgen, richtig eingesetzt, können wir Veränderungen anstoßen, Verbesserungen erzielen, die Lebensqualität erhöhen.

Wichtig ist, dass wir eine gemeinsame Vorstellung davon haben, wie wir unsere Stadt entwickeln und zukunftsfähig halten wollen. Auch eine gemeinsame Vorstellung davon, wie wir das Zusammenleben in Wertheim gestalten wollen.

Beides bildet der Haushalt 2024 ab.

Ich will zunächst auf einige Handlungsfelder eingehen, die für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt unabdingbar sind.

Verwaltung

Hier nenne ich als erstes eine funktionsfähige, zunehmend digital arbeitende Verwaltung.

Die Personalkosten steigen 2024 um 11 Prozent, das sind 1,8 Mio. Euro. Das ist zu einem hohen Anteil zwangsläufigen Mehrausgaben geschuldet, die wir nicht beeinflussen können. Sie summieren sich auf 920.000 Euro.

- Rund 800.000 Euro entfallen auf die in diesem Jahr beschlossene Tarifierhöhung für die Beschäftigten sowie einer voraussichtlichen Besoldungserhöhung für die Beamten ab 1. Juli 2024.
- Mehrausgaben von 120.000 Euro entfallen auf höhere Beiträge für Krankenkasse, Pflegeversicherung, Unfallversicherung, kommunalen Versorgungsverband.

Zum anderen steigen die Personalkosten auch wegen des personellen Mehrbedarfs, den wir aufgrund wachsender Aufgaben in vielen Bereichen haben. Hier einige Beispiele:

- Dass wir jedem Kind einen Betreuungsplatz anbieten können, setzt voraus, dass wir in unseren Kindertagesstätten ausreichend Personal haben. Nächstes Jahr müssen und wollen wir dem gestiegenen Betreuungsbedarf in Bettingen und im Reinhardshof personell Rechnung tragen.
- Im schulischen Bereich können wir nach dem Caterer-Wechsel den Betrieb der Mensa der Comenius Realschule nur mit eigenem Personal fortführen (sparen dafür aber bei den Sachkosten).
- Wir haben mit den Europa- und Kommunalwahlen 2024 eine organisatorische Aufgabe vor uns, die nur mit zusätzlichem Personal gestemmt werden kann.
- Auch dem anhaltenden Aufgabenzuwachs in den Bereichen Öffentliche Ordnung, Integration und Migration, IKT und Tiefbau müssen wir entsprechen.
- Und schließlich nutzen wir auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt Förderprogramme des Bundes, um die kommunale Wärmeplanung mit Unterstützung eines Klimaschutzmanagers umzusetzen und um unser Energiemanagement zu verbessern.

Gleichzeitig arbeiten wir weiter an der Modernisierung der Verwaltung:

- Voraussichtlich im Frühjahr können wir das **neue Bürgerservice-Zentrum** in der Rathausgasse beziehen. Auch räumlich setzen wir mit unserer Dienstleistung und Bürgernähe dann neue Maßstäbe.
- Wir schaffen dort eine Abholmöglichkeit für Passdokumente rund um die Uhr, unabhängig von den Öffnungszeiten des Bürgerservice-Zentrums. Auch dies weist darauf hin, wie sehr die Arbeit der Verwaltung im digitalen Wandel begriffen ist und wie sehr die Dienstleistung für die Bürgerschaft sich dadurch verbessern kann.
- Für die weitere **Digitalisierung** der Verwaltung wenden wir im Haushalt 2024 rund 1,1 Mio. Euro auf.

Klimagerechte Stadt

Die klimagerechte Stadt ist ein weiteres elementares Zukunftsthema, das in unserem Haushalt mit ehrgeizigen Zielen abgebildet ist.

In diesem Jahr haben wir die **kommunale Wärmeplanung** auf den Weg gebracht. Die Maßnahmen sind festgelegt. Zur Umsetzung haben wir die bereits erwähnte Stelle eines Klimaschutzmanagers geschaffen.

Die **Wasserstoffinitiative** ist Bestandteil des Maßnahmenkatalogs. Damit schlagen wir einen besonders innovativen Kurs ein. Ich bin froh, dass unsere Stadtwerke dafür offen sind und das Projekt mit Vehemenz voranbringen. Wenn alles nach Plan läuft, werden wir schon im nächsten Jahr in die Beschaffung des ersten Wasserstoff Elektrolyseurs gehen.

Der **Ausbau der Windenergie und der Photovoltaik** hat uns in den letzten Monaten schwer beschäftigt. Beim laufenden Planungsprozess hat zwar der Regionalverband den Hut auf, aber wir haben unsere Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitgestaltung in einer breiten Bürgerbeteiligung und einem gründlichen Meinungsbildungsprozess sehr gut genutzt. Jetzt setzen wir darauf, dass unsere Zielvorstellungen in die Planungen des Regionalverbands einfließen.

Für die **energetische Sanierung** unserer kommunalen Gebäude wollen wir, so im letzten Jahr die programmatische Festlegung des Gemeinderats, Jahr für Jahr 750.000 Euro aufwenden. Im Haushalt 2024 finanzieren wir damit 12 Maßnahmen in einer großen Bandbreite. Sie reicht vom Heizungsaustausch in einzelnen Gebäuden bis hin zum Vollwärmeschutz für die Fassade der Grundschule Bestenheid.

Wohnbau

Ich komme zum Wohnbau und damit einem weiteren Aufgabenfeld, das die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt bestimmt.

Um als Wohnstandort attraktiv zu bleiben, brauchen wir weiterhin Vielfalt im Angebot und – auch als preisliches Regulativ – ein quantitativ ausreichendes Angebot.

In den Haushalt 2024 werden Mittel für die Erschließung des Baugebiets in Sachsenhausen sowie Planungsmittel für 7 weitere Baugebiete eingestellt. Gleichzeitig stellen wir fest, dass der Nachfragedruck nach Bauplätzen für Einfamilienhäuser in Folge von Zinswende und Inflation zurückgeht. Wir werden uns deshalb in Zukunft stärker fokussieren müssen: Nicht jede Ortschaft kann zeitgleich eine größere Anzahl freier Bauplätze haben.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der Satzungsbeschluss für das **Wohngebiet „Oben am Knackenberg“**. Das ehemalige Krankenhausgelände ist ein Glücksfall für die Qualität der Innenstadt als Wohnstandort.

Den nächsten Meilenstein für die Qualität der Gesamtstadt wollen wir mit dem Sanierungsgebiet **„Begegnung und Leben am Wasser“** setzen. Die Vorarbeiten laufen. Sie, der Gemeinderat, haben den Rahmen einstimmig beschlossen. Noch im November wollen wir es der Bürgerschaft in einer Infoveranstaltung vorstellen. Auch dies ist ein Vorhaben, das weit über den Tag hinausreicht.

Wirtschaft

Ein ausreichendes Wohnangebot unterstützt auch unsere heimische Wirtschaft bei der Gewinnung von Arbeitskräften. Es darf nicht sein, dass Bewerber abspringen, weil sie in Wertheim keinen Wohnraum finden.

Denn zunehmend berichten mir Unternehmer, dass der Fachkräftemangel aktuell die größte Wachstumsbremse ist. Sie könnten mehr produzieren und expandieren, wenn sie nur genug Arbeitskräfte fänden.

Das heißt für uns: Der Fokus unserer Wirtschaftsförderung muss künftig auch auf der Fachkräftegewinnung und der Innenentwicklung der Unternehmen liegen, nicht mehr primär auf der räumlichen Ausdehnung.

Aus dem Gewerbeflächenentwicklungskonzept, das wir im September vorgelegt haben, ist abzulesen, dass wir mit unserem aktuellen Flächenangebot den Bedarf voraussichtlich bis zum Jahr 2040 decken können. Der Expansionsdruck der heimischen Wirtschaft hat sich verändert.

Bildung und Betreuung

Als weiteres und letztes Zukunftsfeld will ich nun noch auf den Bereich Bildung und Betreuung eingehen. „Kinder sind unsere Zukunft“ sagt man so schnell hin. In Wertheim unterlegen wir diese Aussage Jahr für Jahr mit enormen Aufwendungen und zeigen: Es ist kein Lippenbekenntnis für uns.

Allein 6,3 Mio. Euro entfallen im Haushalt 2024 auf den Zuschussbedarf der 23 Kindertagesstätten in Wertheim.

Der laufende Betrieb ist das eine. Das andere ist die bauliche Infrastruktur. Die Serie der Erweiterungen, Umbauten, Sanierungen reißt nicht ab.

- Die Erweiterung des **Kindergartens in Kembach** wollen wir 2024 abschließen.
- Die Erweiterung und Sanierung der **Kita in Höhefeld** hat jetzt begonnen. Sie wird wohl 2025 fertiggestellt.
- Währenddessen zeichnen sich große Investitionen an den Standorten **Reicholzheim** und im **Hofgarten** ab.

Im Bereich Schulen liegt die Last – wegen der Sachkostenbeiträge des Landes – weniger auf dem laufenden Betrieb. Der Zuschussbedarf beträgt hier „nur“ 3,5 Mio. Euro. Hier sind es vorrangig die Schulbauinvestitionen, die wir zu stemmen haben. Zwei große Projekte stehen in den nächsten Jahren an:

- Für den Neubau der **Grundschule Wertheim** auf dem Gelände „Oben am Knackenberg“ haben wir die Weichen für die weitere Planung gestellt. Im Haushalt 2024 sind dafür 350.000 Euro vorgesehen.
- Für die Erweiterung der **Schule Reinhardshof**, in die mittelfristig die Gemeinschaftsschule umziehen soll, ist im Haushalt 2024 ein erster, kleiner Planungstitel eingestellt.

Der Neubau der **Sporthalle am Gymnasium**, für den wir kürzlich den Spatenstich gesetzt haben, kommt ebenfalls in hohem Maße unseren Schulen zugute. Ebenso aber dem Sport- und Übungsbetrieb unserer Vereine. Das rechtfertigt die Investition von über 10 Mio. Euro.

Es zeichnet diesen Gemeinderat aus, dass er nach der Neuen Sozialen Mitte, die wir im Juli mit einem sehr schönen Fest ihrer Bestimmung übergeben konnten, mit der Dreifachsporthalle eine weiteres Großprojekt aufs Gleis gesetzt hat. Das zeugt von Mut, Weitsicht und Verantwortung und wird einen herausragenden Rang in der Bilanz dieser Legislaturperiode einnehmen.

Ob der jetzige Gemeinderat auch noch Entscheidungen zum **Neubau des Hallenbads** treffen kann, wird davon abhängen, ob der beim Bund eingereichte Förderantrag Erfolg haben wird.

Straßensanierung

Lassen Sie mich noch zwei wichtige Straßensanierungen ansprechen, die nächstes Jahr realisiert werden:

- Da ist zunächst die **Sanierung der OD Nassig** unter Federführung des Landkreises. Die Planung der kommunalen Begleitmaßnahmen haben Sie kürzlich im Bauausschuss vergeben.
- Und da ist vor allem die **Sanierung der L 2310** zwischen Mondfeld und Wertheim, um die wir lange gemeinsam und letztendlich erfolgreich gekämpft haben. Hier hat das Land den Hut auf, aber auch hier nutzen wir die Gelegenheit, mit kommunalen Begleitmaßnahmen für Verbesserungen vor allem für Fußgänger und Radfahrer zu sorgen. 500.000 Euro stellen wir dafür 2024/25 bereit. Das bedeutet viel Arbeit für unser Referat Tiefbau. Das bedeutet auch viel Arbeit für unsere Verkehrsbehörde, die während der Bauphase Vollsperrungen und Umleitungen zu regeln hat.

Soweit die Schwerpunkte des Haushalts mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Ich sprach davon, dass der Haushalt daneben abbildet, wie wir das Zusammenleben in Wertheim gestalten. Auch dies will ich an einigen, wenigen Handlungsfeldern verdeutlichen.

Soziale Stadt

Zunächst zur Sozialen Stadt Wertheim.

Die Zuwendungen und Zuschüsse, die die Stadt an Dritte leistet, steigen im Haushalt auf rund 9,5 Mio. Euro.

Darunter sind große Brocken, wie die Zuschüsse an die kirchlichen Kindergartenträger oder auch die Zuschüsse an den Eigenbetrieb Burg, an die Stiftung Schlösschen im Hofgarten und an die Tourismus Wertheim GmbH. Drei wichtige Einrichtungen für den Kultur- und Tourismusstandort Wertheim.

In der großen Summe enthalten ist auch die Verbesserung des **Familienpasses**, die wir gemeinsam erarbeitet haben. Erste Auswertungen haben bereits den Nachweis erbracht, dass das Ziel, mehr Familien stärker zu unterstützen, schon im ersten Jahr erreicht wurde. Dieses klare familienpolitische Signal zeichnet uns als anerkannt familienfreundliche Stadt aus.

Schon seit vielen Jahren finanzieren wir, mit Unterstützung des Landkreises, das Familienzentrum Wartberg-Reinhardshof, das nun Bestandteil der Neuen Sozialen Mitte ist. Nächstes Jahr soll auch im Stadtteil Bestenheid ein **Familienzentrum** geschaffen werden. Das Konzept legen wir Ihnen bald vor. Im Haushalt 2024 sind die Mittel für einen Betrieb ab der Jahresmitte eingeplant.

So finden sich im Haushalt viele weitere einzelne Zuwendungen, die keine hohen Beträge ausmachen, aber für die empfangende Institution – überwiegend sind es Vereine - oft von entscheidender Bedeutung sind:

als Hilfe zur Selbsthilfe, als Absicherung. Vor allem aber sind diese Zuwendungen Ausdruck unserer Anerkennung und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements, das dort geleistet wird. Ich nenne als Beispiel

- die Sportförderung und Kulturförderung für Sportvereine und Kulturvereine
- die Wertheimer Tafel
- den Helferkreis „Willkommen in Wertheim“
- oder auch die Fördervereine der Schulen.

Wir wissen, dass jeder Euro aus dem städtischen Haushalt durch das ehrenamtliche Engagement in diesen Einrichtungen und Vereinen im Wert um ein Vielfaches multipliziert wird.

Wir wissen um den Wert des bürgerschaftlichen Engagements. Und ich freue mich sehr, dass wir mit der Ehrenamtskarte, die es heute noch zu beschließen gilt, ein neues Instrument entwickelt haben, mit dem wir unseren Dank zum Ausdruck bringen können.

Hilfsbereite Stadt

Meine Damen und Herren, Wertheim ist eine soziale und auch hilfsbereite Stadt. Zu unserem kommunalen Selbstverständnis gehört, dass wir denen helfen, die uns helfen.

Dass bei der Ausgestaltung der Ehrenamtskarte die der Blaulichtfamilie zugehörigen Organisationen einen Sonderstatus erhalten, ist absolut gerechtfertigt.

Sie werden durch Bereitschaftsdienste, ständige Übungen und Lehrgänge besonders gefordert. Und sie begeben sich im Notfall selbst in Gefahr, um das Leben anderer Menschen zu retten oder zu schützen.

Davor haben wir allergrößten Respekt und dafür können wir gar nicht oft genug Danke sagen.

Dafür verdienen unsere Rettungsorganisationen aber nicht nur gute Worte, sondern auch eine gute Ausstattung und Unterbringung.

Damit komme ich auf den 2022 beschlossenen **Feuerwehrentwicklungsplan** zu sprechen, mit dem wir eine planbare und verlässliche Grundlage für die nächsten Jahre geschaffen haben. Seine Umsetzung geht auch 2024 weiter.

- Wir beschaffen die nächsten Feuerwehrfahrzeuge, auch wenn die Kosten inzwischen um 40 Prozent gestiegen sind.
- Wir beginnen den Neubau des Feuerwehrhauses Sonderriet.
- Und wir steigen in die Planung für ein Feuerwehrhaus in Wertheim-Ost ein, sobald ein Standort festgelegt ist.

Für den laufenden Betrieb der Freiwilligen Feuerwehr wenden wir nächstes Jahr über 1 Mio. Euro auf.

Engagierte Stadt

Meine Damen und Herren, Wertheim ist eine soziale, eine hilfsbereite, eine engagierte Stadt. Auch dieses Merkmal prägt unser Zusammenleben.

Um verstärkt junge Menschen für Kommunalpolitik zu interessieren, haben wir neue **Formate der Jugendbeteiligung** entwickelt.

Der 8er-Rat hatte einen ersten erfolgreichen Durchgang. Einige Projektideen konnten bereits umgesetzt werden, andere dauern etwas länger. Aber das gehört zum Lernprozess dazu. Die Erfahrung, für sich und für andere gemeinsam etwas bewegen und bewirken zu können, haben die jungen Leute auf jeden Fall gemacht.

Der zweite Durchgang des 8er-Rats hat mit noch größerer Beteiligung kürzlich begonnen. Ich bin schon auf die Ideen gespannt.

Als weitere Neuerung bereiten wir jetzt das Format „Jugend trifft Politik“ vor, zeitlich gut getaktet im Hinblick auf die Kommunalwahlen nächstes Jahr.

Wie das Engagement einzelner wirksam werden kann, so dass die Allgemeinheit profitiert, können wir voraussichtlich nächstes Jahr auch am Beispiel der Einrichtung einer **Mountainbike-Strecke** erfahren. Eine Initiative aus dem Beruflichen Schulzentrum heraus ist inzwischen in eine Kooperation mit den Velo-Freunden gemündet und wird als Projekt unter Federführung der Stadtverwaltung vorgebracht. Im Haushalt 2024 stehen dafür 10.000 Euro bereit.

Das Zusammenleben in Wertheim prägen in entscheidendem Maße unsere **Ortschaften**. Auf deren Entwicklung bin ich im letzten Jahr, in dem 13 von 15 Ortschaften das Jubiläum „50 Jahre Große Kreisstadt“ gefeiert haben, ausführlich eingegangen.

Was ich damals gesagt habe, gilt weiterhin: Auch wenn nicht jeder Wunsch und jede Anforderung berücksichtigt werden kann, so ist gleichwohl gesichert, dass unsere Ortschaften sich mit ihren Entwicklungsbedarfen im Haushalt sehr gut wiederfinden.

Mit der Reform der Ortschaftsbudgets und der Erhöhung der Grünflächenbudgets wird einem langegehegten Wunsch aus Reihen der Ortsvorsteher entsprochen. Sie haben ab 2024 mehr Geld und mehr Flexibilität.

Damit wollen wir ihnen die eigenverantwortliche Erledigung von Aufgaben vor Ort erleichtern und ihre Funktion als Kümmerer stärken.

V. Fazit

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich sprach eingangs von einem Haushalt des Übergangs von einer Legislaturperiode zur anderen.

In der Tat sind die Investitionen und Planungen, mit denen sich der neue Gemeinderat ab September beschäftigen wird, mit diesem Zahlenwerk gesetzt. Die Weichen sind gut gestellt.

Gleichwohl sind - nach den Erfahrungen der letzten Jahre, in denen wir uns plötzlich mit äußeren Krisen konfrontiert sahen und diese bewältigen mussten – neue Herausforderungen nicht auszuschließen.

Ich bin aber überzeugt: Was auch immer kommt, wir werden es meistern. Meine Zuversicht gründet sich auf die gute Kultur der Zusammenarbeit und der Problemlösung, die wir in den letzten Jahren miteinander entwickelt haben.

Die ab 2019 beginnende Legislaturperiode war von vielen Herausforderungen geprägt. Sie als Gemeinderat und ich als Oberbürgermeister hatten nur ein knappes halbes Jahr Normalzeit, uns aufeinander einzuspielen. Dann hat uns schon die Corona-Pandemie in den Ausnahmezustand gezwungen.

Was wir dennoch in diesen Jahren gemeinsam erreicht, verändert und angestoßen haben, ist bemerkenswert.

Sie haben meinen größten Respekt für die Bereitschaft, sich in immer neue, immer komplexer werdende Zusammenhänge einzuarbeiten.

Auch deshalb ist die für 2024 beschlossene Aufwandsentschädigung absolut gerechtfertigt und angemessen. Die Zeit, die Kraft, den Einsatz, den das kommunale Mandat erfordert, kann sie nicht entlohnen, aber zumindest anerkennen.

Darin schließe Sie, sehr geehrte Damen und Herren Ortsvorsteher und Stadtteilbeiratsvorsitzende ausdrücklich mit ein.

Ich danke Ihnen allen für die sachliche und faire Zusammenarbeit.

Ich danke sehr herzlich Fachbereichsleiter Helmut Wießner und dem Team der Kämmerei unter Leitung von Dieter Friedlein. Die Zusammenstellung des Haushalts ist Jahr für Jahr ein Gesamtkunstwerk, das sehr viel Sorgfalt, Überblick und Gewissenhaftigkeit erfordert. Danke, dass Sie es wieder geschafft haben, den Entwurf rechtzeitig vorzulegen.

Das weitere Verfahren gestalten wir in bewährter Weise:

- Nach der heutigen Einbringung gibt es eine Besprechung, in der alle Mitglieder des Gemeinderats die Gelegenheit haben, Verständnisfragen zu klären. Außerdem haben die Fraktionen ausreichend Zeit, Anträge zum Haushalt zu stellen.
- Die öffentliche Beratung wird im Verwaltungs- und Finanzausschuss am 4. Dezember erfolgen. Die Beschlussfassung ist für den Gemeinderat am 18. Dezember vorgesehen.

VI. Krankenhaus

Normalerweise würde ich jetzt an Herrn Wießner übergeben, damit er uns die Eckpunkte des Haushaltes erläutert.

Aber gibt es ein Thema, dass uns kommunalpolitisch bewegt und bisher von mir ausgeklammert wurde: Uns alle eint die Sorge um die Rotkreuzklinik in Wertheim.

Und es wäre sicherlich nicht richtig, heute hier eine Haushaltsrede des Oberbürgermeisters der Großen Kreisstadt Wertheim zu halten, ohne das Krankenhaus der Schwesternschaft in Wertheim zu erwähnen –

wenngleich der Titel „Krankenhaus“ im gesamten Haushaltsentwurf für das Jahr 2024 fortfolgende nicht mit einem einzigen Euro Erwähnung findet.

Ich unterstreiche das nochmal: Gegenwärtig befindet sich im Haushaltsentwurf kein Euro für das Krankenhaus Wertheim – gleichwohl weist der Entwurf eine Liquiditätsentnahme von 9,7 Mio. € auf und eine Kreditaufnahme von 7,4 Mio. €.

In der mittelfristigen Finanzplanung bis ins Jahr 2027 werden die liquiden Mittel des Haushaltes bis auf die Mindestrücklage aufgebraucht sein, die Verschuldung des städtischen Haushaltes von 3,6 Mio. auf fast 23 Mio. € angestiegen sein. Und all das, ohne dass ein Euro des Haushaltes der Stadt Wertheim für das Krankenhaus aufgewandt wird.

So viel zu den Rahmenbedingungen.

Beim Blick zurück erscheint es als Fehler, dass die Trägerschaft des städtischen Krankenhauses 2008 an die Rot-Kreuz-Schwester München abgegeben wurde. Ich sage das nicht als Vorwurf. Dies ist vielmehr die Erkenntnis von heute mit dem Wissen von heute. Ein Wissen, das die Entscheider von damals nicht haben konnten.

Der Fehler lag nicht im Verkauf an sich. Man hat ganz offensichtlich den falschen Träger ausgewählt,

- ein Träger, dem das Fachwissen in der Führung und Entwicklung eines Krankenhauses im 21. Jahrhundert fehlt, dem es an Fingerspitzengefühl gegenüber leitenden Mitarbeitern und Ärzten fehlt und dem es daran mangelt, der Belegschaft notwendige Wertschätzung, Anerkennung und Sicherheit zu vermitteln;
- ein Träger, dem es an dem notwendigen Gespür für Kommunikation und Vermittlung von Vertrauen zu den Patienten mangelt – zumindest am Standort Wertheim.

Mit dem Wissen von heute, ich betone das nochmals, wäre es besser gewesen, das städtische Krankenhaus in eine gemeinsame und stabile Trägerschaft mit dem Landkreis und der Gesundheitsholding Tauberfranken zu überführen.

Nochmals: kein Vorwurf an jene, die das damals entschieden haben.

Ich will den Blick nach vorne richten:

- Ich nehme die Rufe nach einer Form der kommunalen Trägerschaft wahr.
- Ich nehme auch die Rufe und den Wunsch mancher nach einer Beteiligung der Stadt wahr.

Im Herzen kann ich das gut nachvollziehen. Mir liegt die Krankenhausversorgung in Wertheim ebenfalls sehr am Herzen. Ich fühle mit den zahlreichen Mitarbeitern des Krankenhauses. Ich denke an jene Menschen, die im Notfall eine schnelle Behandlung benötigen.

Aber ganz rational, mit dem Kopf gedacht, fällt es schwer, das einfach so zu bejahen. Die finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Wertheim habe ich gerade dargestellt.

Dabei geht ja nicht nur ums Geld, meine sehr geehrten Damen und Herren. Denn Geld hatte der derzeitige Träger offensichtlich zu Beginn genügend – geklappt hat es trotzdem nicht.

- Das heißt, es braucht neben den finanziellen Möglichkeiten auch Fachwissen, Weitblick, Fingerspitzengefühl und vor allem Patienten.
- Vor allem letzteres braucht es: Menschen, die in dieses Krankenhaus gehen, die sich dort behandeln lassen, Ärzte die Patienten in dieses Krankenhaus schicken.
- Es braucht Vertrauen und das Bekenntnis von Menschen hier vor Ort in dieses Krankenhaus.

An beidem hat es offensichtlich gemangelt.

Für mich ist deshalb klar: Ohne ein Bekenntnis der Menschen, der Bürgerinnen und Bürger zu diesem Krankenhaus ist eine umfassende Trägerschaft der Stadt Wertheim nicht denkbar.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Menschen, die hier leben, unsere Bürgerinnen und Bürger müssen nicht nur bereit sind, in dieses Krankenhaus zu gehen, sich dort behandeln oder einweisen zu lassen. Sie müssen auch bereit sein, die Risiken und finanziellen Auswirkungen eines Hauses in möglicher städtischer Trägerschaft mitzutragen.

Das neue medizinische Versorgungskonzept, das von Herrn Dr. Boddenberg und Herrn Dr. Höftberger entworfen wurde, beinhaltet auch zukünftig ein Defizit im Millionenbereich. Die bevorstehende Krankenhausreform macht es darüber hinaus gegenwärtig nahezu unmöglich zu kalkulieren, wie sich das Defizit in einem solch kleinen Krankenhaus entwickeln wird.

Derzeit stehen die Interessenten nicht Schlange bei Herrn Dr. Boddenberg und der Schwesternschaft. Auch das Land Baden-Württemberg hat sich auf meinen schriftlichen Hilferuf bisher noch nicht gemeldet. Was vielleicht auch daran liegen mag, dass der aktuelle Träger das Gespräch mit potentiellen anderen Trägern noch gar nicht aktiv gesucht hat.

Das heißt, im Falle einer Beteiligung der Stadt müssten vermutlich dauerhaft Einnahmen und Steuergelder aus dem städtischen Haushalt in das Krankenhaus fließen. Wenn wir uns den Haushalt anschauen, dann wird schnell ersichtlich, das geht nur, indem Mehreinnahmen über Steuererhöhungen (z.B. die Gewerbesteuer) eingenommen werden oder indem Ausgaben und damit Leistungen der Stadt gekürzt werden.

Aber: Es würde damit natürlich auch ein großer Wert geschaffen: Eine Krankenhausversorgung hier in Wertheim für bis zu 50.000 Patienten in der Raumschaft. Das ist viel wert!

Deshalb wäre eine Beteiligung der Stadt Wertheim an einer Trägerschaft eine Entscheidung zwischen Herz und Verstand. Es ist eine Entscheidung mit Risiken und Möglichkeiten und es ist eine Entscheidung, die ein Bekenntnis unserer Bürgerinnen und Bürger zu ihrem Krankenhaus voraussetzt.

Deshalb, sehr geehrte Damen und Herren, komme ich zu dem Ergebnis, dass eine Rückkehr des Krankenhauses in städtischer Trägerschaft nur unter der Voraussetzung eines durch den Gemeinderat auf den Weg gebrachten positiven Bürgerentscheides, der das notwendige Beteiligungsquorum erreicht, denkbar wäre.

Denn diese Entscheidung wäre dann keine Entscheidung, die Stadtverwaltung, der Gemeinderat oder der Oberbürgermeister alleine treffen können. Es ist dann eine Entscheidung aller Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Ich habe diese Überlegungen den Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderates bereits im Vorfeld mitgeteilt, und habe mich sehr darüber gefreut, dass sie in dieser Überlegung ihre persönliche Unterstützung signalisiert haben.

Ich betone: Es handelt sich hierbei zunächst um eine Überlegung. Eine Überlegung für den Fall, dass keine andere Lösung gefunden werden kann.

Aber: Soweit sind wir heute nicht.

Derzeit gehört das Krankenhaus den Rot-Kreuz-Schwestern in München. Verantwortlich für das Schutzschirmverfahren und das Ergebnis des Schutzschirmverfahrens ist Herr Dr. Boddenberg. Es liegt an diesen beiden Akteuren, eine tragfähige Lösung für den zukünftigen Betrieb zu finden. Dazu fordere ich sie mit Nachdruck und aller Deutlichkeit auf.

Wenn die Ergebnisse des Schutzschirmverfahrens vorliegen, gilt es zu bewerten, wie wir mit diesem Ergebnis umgehen. Bis dahin wollen wir das bestmögliche Ergebnis erzielen.

Klar ist auch: Die Stadt entzieht sich dabei nicht ihrer Verantwortung.

Wir befördern Gespräche, stellen Kontakte her. Wir wollen einen runden Tisch initiieren, um notwendige Akteure und potentielle Partner zusammenzubringen.

Aber: Die Kräfte der Großen Kreisstadt Wertheim sind nicht unendlich.

Und dennoch wiederhole ich voller Zuversicht: Was auch immer kommt, wir werden es meistern. Meine Zuversicht gründet sich auf der guten Kultur der Zusammenarbeit und der Problemlösung, die wir in den letzten Jahren miteinander entwickelt haben.

Das darf und soll uns Mut machen – auch und gerade in dieser schwierigen Frage.

Und damit übergebe ich nun an Herrn Wießner, der die Eckpunkte des gegenwärtigen Haushaltsentwurfs erläutern wird.